

Nro. 7.

Botanische Zeitung.

Regensburg, Freitags am 13. April 1804.

1. R e c e n s i o n e n .

Erlangen, bei Joh. Jac. Palm: Deutschlands Flora, oder botanisches Taschenbuch für das Jahr 1804. Von Georg Franz Hoffmann. Vierter Jahrgang, oder des 3ten Jahrganges 2te Abtheilung, 14te bis 23te Klasse, mit einem Titel- und 12 Monatskupfern, zergliederte Gräser vorstellend. 279 Seiten in Duod. (Preis mit illum. Kupf. 4 fl. 45 kr.)

Das botanische Publikum hat bereits über den Werth dieses Buchs entschieden, und die nothwendig gewordene neue Auflage ist für dessen Brauchbarkeit Bürge. Eine Aufzählung deutscher Gewächse in der beliebten Form eines Almanachs konnte auch nicht anders als mit Beifall gekrönt werden; denn der Anfänger bekam dadurch Gelegenheit, die meisten Gewächse seiner Gegend nach ihren specifischen Gattungs- und Artencharacteren kennen zu lernen, sich in Bestimmung der Gewächse zu üben, und

G

der vollendete Botaniker, dem die vollständige Aufzählung der Gewächse eines ganzen Landes Herzenssache seyn muß, hatte Gelegenheit das Vorgelegte leicht zu übersehen, das Unrichtige zu bemerken, und das Fehlende hinzuzuthun. In der That findet man in dieser neuen Auflage die Namen mehrerer Botaniker, die sich ausschließlich bemühet haben, die Vollständigkeit dieses Werks zu befördern, und der Verf. giebt die tröstliche Versicherung, die neuen Entdeckungen in besondern Nachträgen zu liefern, wobei wir noch den Wunsch hinzufügen, daß derselbe auch eine genaue Gränze des untersuchten Landes, besonders gegen die Alpen hin, festsetzen möge, weil es sonst immer zweifelhaft bleiben wird, in wieferne die verschiedenen östreichischen Provinzen zu dem Bezirke dieser Flora gehören.

In diesem 2ten Theile macht *Ajuga* den Anfang. Von den 4 Arten der ersten Ausgabe findet man hier nur 2, nämlich die unbezweifelte *Ajuga reptans*, und *Ajuga pyramidalis*, zu welcher *A. alpina* und *genevensis* als Abarten gerechnet werden. Rec. kann dieses nicht gut heißen. Es müssen wenigstens 2 wahre Arten aufgezählt werden. Die eine, welche

ganz mit den angegebenen Characteren: „*tetrangolo-pyramidalis villosa, foliis radicalibus maximis*,” übereinkommt, findet sich auf niedrigen Alpen bei Klagenfurt. Die Blumen sind sehr klein, und stecken zwischen den größern Deckblättchen verborgen. Die andere, welche fast allenthalben in *collibus agrisque arenosis Germaniae* wächst, und in der Wetterauer Flora als *A. genevensis* aufgestellt worden, ist sehr davon verschieden. Die *Chamaepithys* mag wohl mit Recht, nach Schreber, den *Ajugis* zugesellet werden. Bei *Mentha* hat der Verf. die treffliche Abhandlung von Sole benützt; bei einigen Arten wäre aber ein specieller Wohnort anzugeben gewesen. *Mentha rotundifolia, hirsuta, gentilis, rubra, agrestis*, sind gewiß nicht in allen Gegenden Teutschlands: *Mentha crispa* vom Harz, scheint nicht die Linneische Pflanze zu seyn, und hätte in diesem Fall einen andern Namen verdient. *Melittis Melisophyllum, calyce trilobo* und *M. grandiflora, calyce 4 lobo*, verdienen noch wohl eine genauere Untersuchung. *Cochlearia glastifolia* ist kaum in Teutschland einheimisch. Es fehlt *Ononis rotundifolia* aus den Tyroler Alpen, und *Cytisus austriacus* aus

Oestreich. Auch *C. purpureus* ist in Kärnthen zu Hause. Von *C. supinus* hätten die besseren Willd. Charactere den Vorzug verdient. Die Gattungen *Phaca Oxytropis*, und *Astragalus* sind nach Decandolle dargestellt worden, und *Astragalus danicus* hat den ursprünglichen Namen *A. Hypoglottis* wieder erhalten. *Scorzonera lanata* ist zu *S. humilis* gezogen, und *Leontodon salinum* heisst nach Smith *L. palustre*. *L. hastile* und *danubiale* sind freilich ein und dasselbe Gewächs, aber gleichwohl von *L. hispidum* verschieden. Schkuhrs Beobachtung ist sehr zweideutig. Denn *Leontodon hispidum* ist durchaus mit Borstenhaaren besetzt; geht es also durch die Kultur in *L. hastile* über, so muss es eine *planta glaberrima* werden: umgekehrt muss letztere Pflanze durch die Kultur Borsten bekommen, wenn sie in die erstere übergehen soll. Credat Judaeus Apelles sagt Ehrhart. Ebenso wenig kann je *Hypochaeris uniflora* durch die Kultur, wenn sie auch 10 Jahre im Garten stünde, in *H. maculata* übergehen. Species in speciem non mutatur, und für Varietäten wird doch ein Botaniker diese Pflanzen wohl nicht halten wollen. *Carduus Centauroides* Hopp.

hat ohne Zweifel eine eigene Nummer verdient. Das hier angeführte *Gn. sylvaticum* aus den Alpen (*Gn. norwegicum* Haenkii) ist freilich von dem gewöhnlichen *G. sylvaticum* sehr verschieden: aber daß Linné dieses unser gemeines *Gn. sylvaticum* gar nicht gesehen, nicht gekannt haben sollte, dazu gehört ein starker Glaube. Auch *Gn. supinum* und *pusillum* sind ganz gewiß 2 wahre Arten. Unbegreiflich ist es, wie H. H. *Erigeron alpinum* und *E. uniflorum* mit einander vereinigen konnte. Es ist wahr, man hat von der ersten eine *planta ramosa* die 3, 4, und 5 Blüten trägt, und es giebt ein Varietät, die immer nur einblüthig ist, davon ist aber *E. uniflorum* wieder ganz verschieden! Die Arten von *Tussilagibus* stellte der V. nach dem Hoppeschen Taschenbuche auf, vereinigte auch *T. hybrida* und *Petasites* mit Recht, aber es hätte hier die *T. Petasites*, als die Hauptart (nicht aber *hybrida*) aufgestellt werden sollen, weil es die Zwitterpflanze ist, wie die *T. alba* und *nivea*; *T. sylvestris* ist ohne Zweifel nur übersehen. Sehr genau ist die Gattung *Carex* bearbeitet, wovon 74 Arten aufgestellt sind, eine beträchtliche Zahl! Die Arten erhielten zur deutlichen Aus-

einandersetzung eine sehr genaue Beschreibung, wobei der V. die Unterstützung von dem H. Pr. Delavigne mit gebührendem Lobe erwähnt. Die beiden, so lange zweifelhaft gebliebenen Arten von *Carex spicis dioicis* erhielten hier die Namen *C. dioica* und *C. Duvalliana*. Bei *C. pauciflora* hätte wenigstens *C. Leucoglochis* Ehrh. als Synonym angeführt werden sollen, damit nicht neue Irrungen entstehen. Diese Art wächst ja auch in Baiern, Salzburg, und wenn Rec. sich nicht irrt, auch in Franken. *C. spicata*. Eine vortrefliche Entdeckung von dem zu früh verstorbenen Wohlleben! *C. ovalis*. Der Linneische Name *C. leporina* ist nicht einmal mehr als Synonym beigefügt. Während sich die Botaniker verbinden wollen, um die Prioritätsrechte zu erhalten, werden selbst ohne Noth, die Linneischen Namen verdrängt, oder glaubt H. H. im Ernst, daß Linné die gemeine in Teutschland und in Schweden so häufig wachsende, und seinen Schülern, unter der letzten Benennung selbst in die Hände gegebenen Pflanze, nicht gekannt habe? *C. refracta* R. ist wohl kaum mit *C. firma* dieselbe Pflanze. *Najas minor*, die man sonst für eine Varietät von *N. major* ansah, ist nun eine ei-

gene Gattung, *Fluvialis*, geworden. Von der Gattung *Salix* 31 Arten! Eine hinzugefügte kurze Beschreibung derselben, wie bei den *Caricibus*, wäre sehr zu wünschen gewesen, denn auch hier herrschen noch manche Zweifel. Hinzugefügt ist ein lateinisches, teutsches und französisches Register über die Gattungen.

2. Nachricht von einem feltenen alten Buche.

Das Buch, von welchem ich gegenwärtig reden will, hat gar keinen innerlichen Werth für den Botanisten; bloß für seine Litteratur, und zur Kenntniß des Zeitgeschmacks der Periode, in welcher es herauskam, kann es dienen. Haller spricht von ihm S. 239. des ersten Theiles seiner *Bibliotheca botanica*,

Sein Titel ist ohne weiters, *Herbarius*, aber in der Vorrede wünscht der Verfasser, daß man es *Aggregator practicus de Simplicibus* nennen möchte, wenigstens giebt Er ihm dort diesen Namen. Es soll ein Hausbuch seyn, jedem dienlich, sein eigener Arzt zu werden in jeder Krankheit, die ihn befallen dürfte. Ob dieses große Versprechen jemals er-

gene Gattung, *Fluvialis*, geworden. Von der Gattung *Salix* 31 Arten! Eine hinzugefügte kurze Beschreibung derselben, wie bei den *Caricibus*, wäre sehr zu wünschen gewesen, denn auch hier herrschen noch manche Zweifel. Hinzugefügt ist ein lateinisches, teutsches und französisches Register über die Gattungen.

2. Nachricht von einem feltenen alten Buche.

Das Buch, von welchem ich gegenwärtig reden will, hat gar keinen innerlichen Werth für den Botanisten; bloß für seine Litteratur, und zur Kenntniß des Zeitgeschmacks der Periode, in welcher es herauskam, kann es dienen. Haller spricht von ihm S. 239. des ersten Theiles seiner *Bibliotheca botanica*,

Sein Titel ist ohne weiters, *Herbarius*, aber in der Vorrede wünscht der Verfasser, daß man es *Aggregator practicus de Simplicibus* nennen möchte, wenigstens giebt Er ihm dort diesen Namen. Es soll ein Hausbuch seyn, jedem dienlich, sein eigener Arzt zu werden in jeder Krankheit, die ihn befallen dürfte. Ob dieses große Versprechen jemals er-

füllt werden konnte, wird die Beschreibung lehren.

Haller kennt nicht weniger als drei Ausgaben: I. die, welche er selbst besaß, 4^o, und ohne Druckjahr, die also wahrscheinlich unter allen die älteste ist; II. eine von 1485. 4^o; und III. eine von 1486. 4^o: beide kennt er aus Trew. Von seiner Ausgabe sagt er, sie bestehe aus zween Theilen, wovon der erste Theil 150 Seiten (paginarum) habe, und mit *Urtica* aufhöre; dieser Theil habe Abbildungen, die über allen Begriff schlecht seien. Der zweite enthalte die Purgiermittel, und bestehe aus 96. Capiteln, ohne Abbildungen.

Ganz gewiß erwartete der Verfasser oder Drucker dieses Buchs nicht, daß im Anfange des neunzehnten Jahrhunderts ein Schriftsteller davon Gebrauch machen werde: denn so lautet in der Ausgabe, die ich aus der Universitäts-Bibliothek vor mir habe, der Schmutztitel (hier der einzige vorhandene Titel):

Herbarius Patavie im:
pressus Anno Domī etcete
ra. lxxxv

Das ist also wohl die Ausgabe von 1485, welche Haller aus Trew anführt, und der Dru-

cker fand sein etcetera kürzer als Mcccc, oder sah vor, daß man nach 1485 einen andern Druck und bessere Abbildungen haben werde: denn wirklich sind die Abbildungen in diesem Buche, das ich vor mir habe, über allen Begriff schlecht; um aber doch einen Begriff davon zu geben, so bemerke ich nur zum Beispiele, daß die Abbildung der Weide (*Salix*) unter allen Pflanzen keiner ähnlicher sieht, als dem officinellen Baldrian.

Zwar spricht Haller von zwei Theilen. Theile hat aber das Werk eigentlich sieben, wovon der erste unter allen bei weitem der stärkste ist, und eine von den übrigen sechs verschiedene Einrichtung hat. Bequem lassen sich aber alle sieben Theile in einen einzigen Band bringen, auch ist für die sechs letztern Theile kein besonderer Titel da, wohl aber haben sie ein besonderes Register; aber die Kapiteln sind fortlaufend. Das Format des Werkes ist Quart. Das Papier ziemlich festes Schreibpapier; der Druck fogenannte Mönchschrift, mit ziemlich vielen Abkürzungen, und einigen ineinandergreifenden Buchstaben, z. B. der beiden pp in der Abkürzung von prop in proprietates. Nirgends Kustoden oder Signaturen.

Nach obigem Schmutztitel folgt die Vorrede, welche nur ein Blatt einnimmt, wenn man die Erklärung der medicinischen Gewichtszeichen dazu nimmt; dann Capitula herbarum secundum ordinem alphabeti (eigentlich das Register) auf zwei Blättern, aber nur drei Seiten: auf den ersten zwei Seiten sind die Kapitel in zwei Columnen verzeichnet, auf der dritten nur in einer, und ihre Rückseite ist ganz frei. Kapitel sind 1501, das erste ist de Absinthio, das letzte de Usnea; das de Urtica ist das 148ste, worauf das 149ste de Valeriana folgt. Blätter (nicht Paginae) sind 150: jede Pflanze hat ihr Blatt; nur Blattzahlen, nicht Seitenzahlen; sie fangen bei Absintheum mit j an. Auf jedem Blatte unter der Blattzahl zuerst der unförmliche Holzschnitt, dann der Text, wovon die erste Zeile großgedruckt ist, mit einem großen Anfangsbuchstaben.

Nun Particula secunda, de simplicibus laxativis binitivis seu lubricativis superioribus antiquis deservientibus. Cap. j. de aloepatica. So fängt das Register der zweiten Abtheilung an, und füllt nur zwei Seiten, in zwei Columnen auf jeder.

Von hier aus auch keine Blattzahlen mehr; die Kapitel ordentlich überschrieben: *Capitulum primum*, oder *Cap. ij*, aber ohne Titel, sondern gleich das *Nigrum*, z. B. *aloepaticum calidum est et siccum u. s. w.* Alle Kapitel fangen mit einem großen viereckigen leeren Raume an, in dessen Mitte der Anfangsbuchstabe mit einer kleinen Letter angegeben ist, um mit Verzierungen hineingemalt zu werden; der zweite Buchstabe ist dafür ein grosser; so fängt eigentlich das erste Kapitel an: *aloepaticum calidum est &c.*

Kapitel sind allerdings 96, aber nicht *Medicamentorum purgantium* allein, wie Haller angiebt; von diesen handeln nur die XII Kapitel der *Particula secunda* (die *Particula prima* war die erste Abtheilung); mit *Cap. XIII.* fängt *Particula tertia, de speciebus aromaticis et aliis consimilibus confortativis* an; mit *Cap. XXIX.* beginnt *Particula quarta. De fructibus et seminibus herbarum et ortis ab eis*; mit *Cap. LI. Quinta particula de gummis et aliis verisimilibus* (so heisst es hier), das ist, er will auch die Harze mit abhandeln; mit *Cap. LXI. Sexta particula de generi-*

bus salis et mineris terre et lapidibus. Mit Cap. LXXVII. de aneta et ansere beginnt endlich die Septima particula de animalibus et ortis ab eis, wovon das Cap. XCVI, das letzte aus allen, de sapone handelt.

Offenbar war der Verfasser dieses Werkes ein Deutscher: denn in der ersten Abtheilung steht bey jeder Pflanze der deutsche Name, z. B. Eupatorium wildselbe oder hertzkle; was auch wohl aus dem Kapitel von der Seife erhellt, welche der Italiäner in der Particula quarta abgehandelt hatte. Doch dieser Deutsche scheint wohl so ziemlich die lateinischen Namen der Pflanzen gekannt, aber aufser diesen kaum lateinisch verstanden, sondern deutsch geschrieben zu haben: denn wie würde es sonst das 74ste Kapitel mit Ireos vel Iris, das 50ste mit Diptamus, Diptam, das 71ste mit Hermodattulus, das 101ste de pionia überschrieben haben?

Uebersetzt ist also das Buch, und übersetzt von einem Italiäner, was schon die Aufschrift des Kapitels de aneta (Anitra Ital.) et ansere beweist. Schulgeld hat auch er dem Donat nicht gegeben: denn das Latein ist ziem-

lich schlecht, und kein Sprachfehler des Originals verbessert. Das geht noch alles die Aussenseite an; nun vom innern Werthe.

Nirgends wird eine Pflanze oder anderer Naturkörper auch nur mit einem Worte beschrieben; sondern nach dem Namen werden die Eigenschaften im Geschmacke der arabischen Schule, und die aus diesen Pflanzen oder andern Dingen bereiteten Medicamente mit Angabe der Krankheiten, gegen welche sie helfen sollen, aufgezählt. Ueberall keine eigene Erfahrung, sondern entweder der übliche Gebrauch, oder das Ansehen eines Arabers oder Arabisten.

Haller fragt, ob das *Herbolario volgare*, nel quale si dimostra a conoscer le herbe e la sua virtù, welches in Venedig zuerst ohne Angabe des Druckjahrs, dann im J. 1520, und wieder, um ein Kapitel vermehrt, im J. 1539, allemal in 4.^o, aber auch um 18 Kapitel vermehrt, im J. 1536. in 8^o heraus kam, einerlei Buch mit dem unsrigen sei? Die 150 Kapitel mit eben so vielen Holzschnitten, gerade wie bei dem unsrigen, und der Titel *Erbolario volgare*, also ein Hausbuch für den gemeinen Mann (*por il volgo*), was auch der

lateinische Herbarius hätte seyn sollen, machen wenigstens seinen Verdacht zur Wahrscheinlichkeit; und meine ausführliche Beschreibung des letztern kann dazu dienen, daß diejenigen, welche Gelegenheit haben, das italiänische Buch durchzusehen, ein entscheidendes Urtheil zu fällen im Stande sind.

Schrank.

3. Botanische Notizen.

Spiegel
242
Notizen

Regensburg d. 14. März. Auf das angenehmste überrascht wurden in der heutigen Sitzung der hiesigen botanischen Gesellschaft die Anwesenden durch ein, unter der Adresse des Herrn Gr. von Sternberg Excellenz, an sie gelangtes versiegeltes Paquet, in dem sich nach seiner Eröffnung 42 Ducaten in Gold zum Geschenk für sie befanden. Eine edle Freundin der Wissenschaften und Gönnerin unserer Gesellschaft widmete ungekannt und zufrieden mit dem Lohne, den das Bewustsein edler Thaten giebt, dieses goldne Blümchen Regensburgs Floren, und stiftete sich dadurch in den Herzen unserer Freunde und in den Annalen unseres Instituts ein bleibendes Denkmal. Ein beigelegtes Blättchen, auf dem wir den Namen der

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1804

Band/Volume: [3_AS](#)

Autor(en)/Author(s): Schrank von Franz de Paula

Artikel/Article: [Botanische Zeitung Nro.7 97-110](#)